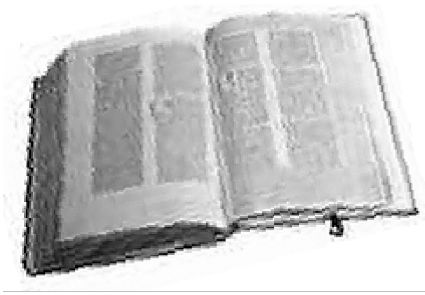


# Glauben bewahren



**Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und dir zur Gewissheit geworden ist.**

2. Timotheus 3,14

**Und an der Wahrheit, die euch bekannt ist, festhaltet.**

2. Petrus 1,12

## Freundesbrief Nr. 75

### Wahrheit als Richtschnur

Wir sollen nach Hebräer 13 an unsere Führer gedenken, die uns das Wort Gottes gesagt haben. Und dazu das Ende ihres Wandels anschauen und ihren Glauben nachahmen. An sie kann sich jeder zurück besinnen, der zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren wurde. Das ist jeweils ein überaus wunderbares Ereignis und geht wesentlich vom Himmel aus. Gemäß Römer 8 verbindet sich der Heilige Geist lebensmäßig und liebesmäßig mit dem eines Menschen, woraus Gotteskindschaft resultiert. Aber auch gläubige Zeitgenossen sind häufig wie Geburtshelfer oder Hebammen beteiligt. Beim Schreiber dieser Zeilen war es ein Handwerker aus der Nachbarschaft, der in seinem Haus Bibelstunden hielt. Dahin eingeladen und nach einigem Hinauszögern doch Teilnehmer derselben, durfte er nach etlichem Ringen Jünger des Herrn werden. Das geschah durch Einwirkung des Heilands ins Gewissen, aber auch ein irdischer „geistlicher Vater“ hatte Anteil. Als solcher verstand sich auch der Apostel Paulus, wenn er die Korinther daran erinnerte: „Ich habe euch in Christus Jesus gezeugt durch das Evangelium“.

Kinder lernen von ihren Eltern das Reden, darum auch der Ausdruck „Muttersprache“. Zudem übernehmen sie unbewusst Verhaltensweisen von ihnen, empfehlenswerte wie auch ungute. Und Vater und Mutter bewirken bei ihren Buben und Mädchen viel mehr durch ihr Gesamtverhalten als durch die erzieherische Ermahnung. In der Glaubensfamilie verhält es sich nicht anders. Man merkt es Erlösten oft bis zu Wortwahl, Lehrmeinung und Auftreten an, wem christlichem Kreis sie entstammen. Für den geistlichen Kindheitsstand ist das normal, darf aber nicht zu einem verfestigten Zustand geraten. Ergreift ein Zweijähriger beim Eintreten des schwarz gekleideten Schornsteinfeger angsterfüllt den mütterlichen Rockzipfel, ist das altersspezifisch. Wiederholt sich dasselbe jedoch zehn Jahre später, liegt eine persönliche Entwicklungsstörung vor. Und an der leiden manche Nachfolger Jesu und gewinnen in biblischen Fragen nie eine eigene Überzeugung, sondern berufen sich nur auf Bruder X. Aber die Lehrer des Evangelium gebührend achten bedeutet nicht, sich lebenslang infantil an sie zu klammern.

Zudem ist nicht deren Glaubensanfang, sondern ihrer letzten Wegstrecke wie ihrem seligen Heimgang nachzueifern. Selbst die entschiedensten Heiligen bedurften ihrer Zurüstung und mussten aus Verkehrtheiten und Eigenheiten zurecht gebracht werden. Die Schrift fordert ihnen gegenüber Ehrerbietung und schärft ein, die von ihnen ausgegangene Belehrung im Herzen zu behalten. Aber sie glorifiziert sie nicht wie die Lutheraner ihren berühmten Begründer, die Methodisten Wesley oder die „Hahn’schen“ ihren Michael. Auch der Verfasser dieser Betrachtung hatte sich später in einigen Stücken von dem zu lösen, was er in seiner geistlichen Kinderstube aufgenommen hatte. Dazu zählte das Hochhalten der Babytaufe und die Empfehlung für katholische Mystiker. Damit war aber keinerlei verminderte Wertschätzung des Mannes verbunden, der Werkzeug zum Heil und fürsorgender Begleiter wurde. Das Vorbild darf nie in Epigonentum oder kopierende Imitation münden. Wir sollen Christi Bild und Wesen an uns tragen und nicht die Besonderheiten eines noch so gesegneten Zeugen von ihm.

Gott will immer Originale und nicht verwechselbare Dubletten. Sicher lädt auch der Apostel Paulus ein, seine Nachfolger zu sein, fügt aber noch an: „gleich wie ich Christi“. Und er machte weder seine Ehelosigkeit für alle verbindlich noch seine aufreibenden Missionsreisen, sondern nur allgemein seine Hingabe wie seine Leidens-, Opfer- und Sterbensbereitschaft. Betreffs konkretem Lebensvollzug jedoch gestand er jedem Gläubigen eine individuelle Führung zu. Es heißt für uns dankbar zu sein für alle, die uns zu Beginn, in der Mitte oder auch gegen Ende unseres Lebenslaufes zugeführt wurden und mit denen entweder eine spezielle Erfahrung, eine neue Sichtweise oder einfach Vertiefung geschenkt war. Licht ohne Schatten aber wird erst in der himmlischen Verklärung sein, was sich in Lebensgeschichten wie Grabreden niederschlagen will. Es existieren nicht wenige christliche Biographien mit unredlicher Vergoldung und werden ebensolche Friedhofsansprachen gehalten. Statt dem Sünder rettenden und erbarmenden „Gott aller Gnade“ wird dann dem Abgeschiedenen posthum Verherrlichung.

## Humanismus als Machtmittel

- Frei und in Auswahl nach Krisztina Koenen in „Tichys Einblick“ vom 6. Oktober 2018 -

Der „Globale Pakt über sichere, geregelte und planmäßige Migration“ entwirft den totalitären Plan einer Gesellschaft, die das allem anderen übergeordnete Ziel verfolgt, die bestmögliche Versorgung der Migranten aus armen Ländern durch die Einheimischen des Westens sicherzustellen und sie sogar mit Privilegien zu versehen, die den eigenen Bürgern nicht zustehen. Es handelt sich um die uneingeschränkte Förderung der Einwanderung und deren Festschreibung als Menschenrecht, für das die sogenannten „Zielländer“ einzustehen haben. Welche damit gemeint sind, geht aus sämtlichen Formulierungen eindeutig hervor. Nicht Saudi-Arabien oder die reichen Ölscheichtümer, die Massen von Migrantenarbeitern unter miserablen Bedingungen beschäftigen, sondern ausschließlich der Westen mit seinen Sozial- und Rechtsstaaten. Die Initiatoren des Schriftstücks bestätigen dazu, es wäre das erste von den Vereinten Nationen verfasste Dokument, das Migration zu einer wünschenswerten, positiven und zu begünstigenden Entwicklung erklärt und das die verschiedenen Regierungen daraufhin festlegt.

Die Unterzeichner des „Globalen Paktes“ übernehmen unter anderem folgende Auflagen: Sie geben das Verfügungsrecht über ihre Grenzen und die Entscheidungsfreiheit darüber ab, wer unter ihnen wohnen und arbeiten darf. Sie versprechen die uneingeschränkte Familienzusammenführung aller Ankommenden. Darüber hinaus haben sie bereits in deren Heimatländern Ausreisewillige anzuwerben, vor allem durch das Internet. Und diesen sind dann die gleichen Sozialleistungen und Absicherungen wie denen zukommen zu lassen, die dafür bezahlen oder bezahlt haben. Zudem ist dafür zu sorgen, dass Asylanten im öffentlichen Leben nur vorteilhaft dargestellt werden und Zuwiderhandlung von Medien oder Privatleuten unter Strafe steht. Auch sind Migranten darüber zu informieren, dass sie Aufenthalt, Leistungen, „Verletzung ihrer Menschenrechte“ und Wiedergutmachung ohne Prozesskosten einklagen können. Dazu seien alle juristisch zu belangen, die gegen diese Prinzipien verstoßen oder sie auch nur kritisieren.

Von besonders schwerwiegender Bedeutung ist die Tatsache, dass das Abkommen den Begriff der „illegalen Migration“ oder des strafbaren Grenzübertretts nicht mehr kennt. Die vom „Globalen Pakt“ verwendeten Unterscheidungsmerkmale sind mit „geregelt“ und „ungeregelt“ lediglich zwei verwaltungstechnische Varianten jeweils rechtmäßiger Aktionen. Das Dekret geht von der umfassend segensreichen Wirkung der Migration aus, die alle vorgesehenen Maßnahmen zu einem Gebot scheinbarer Vernunft machen. So wörtlich: „Wir sehen sie als eine Quelle von Wohlstand, Innovation und nachhaltiger Entwicklung an“, gleich ob sie erlaubt oder unerlaubt erfolgt. Und falls jemand dennoch nicht von den Vorteilen einer Asylanteninvasion überzeugt sein sollte, folgt die Berufung auf die Menschenrechte aller Migranten, die zu schützen und zu verwirklichen seien. Über dieses für die westlichen Sozialstaaten so gefährliche Abkommen haben sich die Mitgliedsländer der UN bereits am 14. Juli 2018 weitgehend und mit größter Mehrheit geeinigt, und das still und leise wie im Hinterzimmer.

Die USA allerdings verabschiedeten sich davon, auch etliche andere Nationen mit gewissem Rückgrat. Andere wie die arabischen werden unterschreiben und nichts dergleichen tun, während Deutschland die ruinösen Vorschriften mit germanischer Gründlichkeit befolgen wird. Die Interessen der afrikanischen und südasiatischen „Ursprungsländer“ sind ohnehin offenkundig. Und Russland, China oder Japan kann die Selbsterstörung des Westens nur gelegen sein. Es gibt auch so etwas wie eine Dynamik von Mehrheiten, zumal wenn sie im Gewand der guten Tat daherkommt. Der „Globale Pakt“ erwähnt zweimal, dass er gesetzlich nicht bindend sei. Aber ist dem erst einmal beigespflichtet, finden sich in den jeweiligen Parlamenten auch Majoritäten dafür. Und den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union steht vermutlich ein noch einfacherer Weg offen, denn die hat bereits Zustimmung signalisiert. So können die zitierten Vorschriften ins EU-Recht übernommen und somit den einzelnen Ländern verbindlich übergegossen werden.

*Hier schlägt sich eine künftige Weltregierung nieder. Um die zu installieren, müssen Völker, Kulturen, Sprachen und Religionen nachhaltig durchgemischt werden. Und dieses Vorhaben bedeutet dunkle Gewitterwolken am Horizont der Geschichte. Der tiefere Grund dafür sind aber nicht die Verfasser der UN-Entschliessung wie auch nicht die mitbeteiligte deutsche Kanzlerin mit roter Herkunft und grüner Färbung, sondern der allgewaltige Schöpfer selbst. Denn er handelt wegen Abtuns seiner Elementargebote durch Abtreibung, Homo- und Lesbentum, Genderirrsinn und Unzucht. Das alte Israel ließ er wegen Abfalls von ihm nach Assyrien und Babylon deportieren, jetzt aber öffnet er umgekehrt vorwiegend heidnischen Moslems das „christliche Abendland“. Deren Ansturm erfolgt unter dem Aspekt von 2. Thessalonicher 2, wonach Gott „eine wirksame Kraft der Verführung sendet, sodass sie der Lüge glauben“. Nicht anders ist zu begreifen, wenn außer der „Alternative für Deutschland“ alle Parteien des Bundestags das erwähnte Papier nationaler Kapitulation als verheißungsvolle frohe Botschaft begrüßen. Einzig in Schrift gegründete Gottesmenschen wissen um den Charakter der Gegenwart mit gerichtsmäßigen Vorgängen, die unaufhaltbar sind. Denn anders als vorzeiten bei den Gottlosen zu Ninive findet sich bei den heutigen keine Spur von Buße, zumal die Kirchen nicht wie Jona Gericht predigen, sondern als nachplappernde Papageien des Zeitgeistes tätig sind.*

## Trugschluss als Weltrettung

- Gekürzt nach Andreas Köhler in „Journalistenwatch“ vom 13. Oktober 2018 -

Wer einen Diesel fährt, muss ab 2019 einen Bogen um Berlin und auch um andere deutsche Städte machen, denn dort ist man einem regelrechten Wahn verfallen. Man hält dafür, dass die Abgaswerte krank machen und sogar das Leben kosten können. Diese Annahme wird einfach übernommen und als Resultat Fahrverbote verhängt. Obgleich der Diesel letztendlich leistungsstärker, umweltschonender und wirtschaftlicher ist, wird er plötzlich verteufelt. Und es wird schlimmer und schlimmer. Der renommierte Lungenmediziner Dieter Köhler spricht von Hysterie, ausgelöst von ideologisch denkenden und agierenden Wissenschaftlern und erklärt, warum er deren Studien und Warnungen vor Feinstaub und Stickoxidbelastung misstraut. Er selbst ist nicht nur Facharzt, sondern dazu themenspezifischer Professor. Die Deposition und Elimination von Aerosolen ist sein Spezialgebiet, oder ohne Fremdworte: Das Ablegen und die Beseitigung fester oder flüssiger Stoffe in der Luft. Er amtiert darüber hinaus als Präsident der Gesellschaft für Pneumologie und kann Grenzwerte bestens einschätzen.

Der Mainstream aber will bei seiner fixen Linie bleiben, egal wie verkehrt die Grundlagen dafür sind. In der Überschreitung der EU-Stickoxid-Obergrenze von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter Stickstoffdioxid in der Luft sieht Köhler keine Bedenken, und zwar überhaupt keine. Selbst wenn man derartige Mengen ein Leben lang einatmen würde, habe dies kaum Auswirkungen auf die Gesundheit. Als Beispiel: Jemand, der am Tag eine Schachtel Zigaretten konsumiert, erreicht diese Markierung bereits nach wenigen Wochen und müsste dann theoretisch nach zwei Monaten tot umfallen. Das aber geschehe erst nach 40 bis 60 Jahren. In diesem Zeitraum habe ein Raucher dann eine millionenfach höhere Dosis Feinstaub eingeatmet. Das Gesetz, dass diese Thematik regelt, basiere auf völlig falschen Tatsachen. Doch die Absurdität ginge noch weiter, denn der Effekt sei in Bezug auf Stickstoff und Feinstaub gleich null. Und umfahrene Autos gesperrte Gebiete weiträumig, steige damit der Ausstoß von Kohlenstoffdioxid gar noch kräftig an.

Das aber sei dann wirklich belastend für die Umwelt. Es werde nicht nur in absurder Weise übertrieben, sondern das genaue Gegenteil erreicht. Und Köhler klärt darüber auf, wer Interesse daran hat, dass solch widersinnigen Theorien gefolgt wird. Es verhalte sich wie in einer extremen Sekte, bei der sich einige in einen fanatisierten Aberglauben hineinsteigern und dann nicht mehr herauskommen. Ein weiteres Motiv sei die großzügige Vergabe von Forschungsmitteln, mit denen sich eine Reihe von Damen und Herren über Wasser halten und ihren Unterhalt bestreiten. Diese Lebensgrundlage wolle man sich natürlich nicht nehmen lassen. Würden sie aber widerlegen, dass Feinstaub in den bekannten Mengen gefährlich ist, dann stünden auch keine Gelder mehr zur Verfügung. Solche Leute könnten ihre Institute schließen und wären arbeitslos. Und Experten, die mit fundierten Einwänden kämen, würden ignoriert oder angefeindet. In der Psychologie und Psychiatrie spricht man von einer sogenannten „Wahn-Symbiose“, die „ansteckend“ sei, wenn auch nicht im biologisch-medizinischen Sinn.

Hinzu käme noch der Effekt der pluralistischen Ignoranz sowie der von Wahrnehmungsfehlern durch vermeintliches Wissen aus Massenmedien. Dabei handle es sich um eine nicht aufzuhaltende Maschinerie der Selbsttäuschung und Realitätsverzerrung. Es werde zudem stereotyp mit Floskeln gearbeitet, die sich im Gehirn festsetzen. Man müsse den größten Schwachsinn nur oft genug wiederholen, dann springt die gutgläubige Masse auf diesen Zug des Irrsinns auf. Es verhalte sich wie im finsternen Mittelalter. Da ging es darum, wie und mit welchen Experimenten man eine Hexe erkennen kann. Ob eine solche aber überhaupt existiert, wurde nie zur Debatte gestellt. Nicht anders sei es mit der Feinstaubbelastung. Und man erklärt heute nicht nur den Diesel als schädlich, sondern auch Oppositionelle, wenn diese die Wirklichkeit ansprechen. Als Dr. Gottfried Curio von der „AfD“ im Bundestag sachlich Fakten zum Islam aufzeigte, fingen einige zu kreischen und schreien an. Auch die Dieseldebatte verläuft längst abseits des Weltlichen.

*Sicher scheint die wiedergegebene Darlegung zunächst so wenig in eine christliche Publikation zu passen wie Anarchisten in eine pietistische Stunde, zur Beurteilung steht doch ein rein technischer Sachverhalt. Doch dessen radikale Fehldeutung und Instrumentalisierung macht exemplarisch bewusst, wie sehr die Volksmenge von ihrer intellektuellen und politischen Elite betrogen wird und wie manipulierbar die Masse geworden ist. Welt und Zeit sind reif für eine letzte und globale Verführung. Diese Einschätzung bestätigt sogar der Umgang mit einer bestimmten Antriebsart, die zudem vor einigen Jahren noch als hoch umweltfreundlich gepriesen wurde. Die plötzliche Kehrtwendung erfolgt zudem nicht aus Sorge um die lieben Mitmenschen und künftige Generationen, sondern als Spielart des Neomarxismus, und das ungeachtet effektiver Tatsachen. Denn die Produktion von Elektrofahrzeugen verursacht 60 Prozent mehr CO<sub>2</sub>-Emissionen als die konventioneller Kraftwagen. Und beim Feinstaub schneiden Stromer kaum besser ab, da der primär durch Abrieb an Reifen und Bremsen entsteht. Auch hinter diesem Spuk agiert die unsichtbare Welt der Finsternis, indem sie Gelehrte wie weniger Unterrichtete auf vernunftwidrigen Unsinn einschwört. Nicht nur der Ausverkauf des Glaubens mit horrendem Sittenverfall, sogar der Umgang mit Motoren signalisiert das Ende. Denn er zeigt an, wie präpariert die Menschheit für jedes Blendwerk bereits ist.*

## Zweisamkeit als Lernfeld

- Freie Auszüge mit Anfügungen aus dem Büchlein „Das große Geheimnis“, erschienen 1957 -

Es gibt drei Arten von Liebe, nämlich leibliche, seelische und geistliche gemäß Leib, Seele und Geist. In der griechischen Sprache des Neuen Testaments stehen hierfür die Begriffe Eros, Philia und Agape. Zur ersten Art gehört unter anderem geschlechtliches Begehren, die zweite ist edel und schön und korrespondiert nicht mit dem Körper, sondern dem Gemüt des anderen. Die dritte ist die göttliche Liebe, die anders als die vorher genannten keiner Gegenliebe bedarf und sich sogar am Feind erweist. Sie wird in unser Herz durch den Heiligen Geist ausgegossen, der Gotteskindern gegeben ist. Und das in dem Maß, wie die gehorchen und reifen. So soll auch in der Ehe ein liebesmäßiges Wachstum von der grünen über die silberne zur goldenen Hochzeit stattfinden. Oder vom Vorhof über das Heilige in das Allerheiligste.

„Die Sünde und Schuld bedecken wird der, welcher Liebe sucht“, ist in Sprüche 17 aus der Feder Salomos nachzulesen. Der Herr Jesus hat dieses Wort an uns erfüllt und uns durch sein stellvertretendes Sterben vor dem ewigen Richter unverklagbar gemacht. Und er hat uns schon geliebt, als wir ihn noch gar nicht haben wollten. Wir sind ja nach Römer 5 mit Gott versöhnt durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren. Und daran haben auch wir Maß zu nehmen, zu allererst in der Ehe. Da heißt es den anderen zu lieben, ohne seine Gegenliebe abzuwarten und bei deren Ausbleiben dann umgehend das Echogesetz „wie du mir, so ich dir“ anzuwenden. Wahre Liebe führt zudem Fehlverhalten des Angetrauten dem nicht fortwährend vor Augen und hält ihm nicht unablässig und schonungslos den Spiegel vor.

Solange wir die Gestalt von Fleisch und Blut tragen, haben wir schon rein körperlich unsere Blöße. Die bedeckte der Schöpfer nach dem Fall mit Rücken von Fellen, zudem ein Hinweis auf die künftige Erlösung. Denn dafür musste ein Lamm geschlachtet werden. Auch Jesaja ordnet in Kapitel 58 an: „So du einen nackt siehst, so kleide ihn“. Und es gibt nicht nur die leibliche Blöße, sondern auch die des Versagens. Wer die Charakterschwächen des anderen diesem immer neu zu Gehör bringt, befindet sich in erklärtem Gegensatz zum Prophetenwort. Und wer die Ungereimheiten von Ehemann oder Ehefrau noch hinaus posaunt, gleich Noahs Sohn Ham. Der handelte an seinem nackt im Zelt liegenden Vater nicht keusch, sondern erzählte sofort seinen beiden Brüdern davon. Die jedoch gingen rücklings mit einer Decke auf den Entblößten zu, weshalb sie später Segen empfangen.

Es wird nicht nur geschlechtlicher Ehebruch praktiziert, sondern auch verbaler. Wer über die Ungereimheiten des Gatten oder der Gattin die gesamte Verwandtschaft und Bekanntschaft in Kenntnis setzt, vergeht sich ebenso. Und stehen Mann wie Frau zudem im Glauben, greift die Weisung des Herrn aus Matthäus 7: „Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht vor die Säue“. Damit meint der Heiland unter anderem, dass die Sünden der Erlösten schon gar nicht hin zu den Gottlosen zu kolportieren sind, auch nicht die in der Ehe vorkommenden. Wir sollen unseren Nächsten lieben wie uns selbst. Das ist aber vorrangig nicht der Nachbar oder Arbeitskollege, sondern der eigene Mann sprich die eigene Frau, selbst wenn man sich vom anderen verstanden, ungenügend gewürdigt und unbeachtet fühlt.

Opfer ist das Sonderliche und Feindesliebe ist das Sonderliche. Der Ich-Liebende hingegen ist immer der Nehmende, der ungeduldig Fordernde und Berechnende. Die göttlich gewirkte Liebe bleibt nach 1. Korinther 13, auch wenn beim anderen die Bezahlung durch Gegenliebe aufhört. Da geht es nicht nach dem in der Welt üblichen Muster „Hier Geld, hier Ware“ oder „liebst du mich, lieb' ich dich“. Auch in der Ehe gilt die Regel, wonach Geben seliger ist als Nehmen. Wer sich in derselben über Lieblosigkeit des Gefährten oder der Gefährtin beklagt, sucht oft nur nach Nahrung für seine Selbst-Liebe. Wie viele innerer Verwundungen und wie viel Erleiden von Unrecht braucht es, bis diese Spezie von Liebe in Christ Grab versenkt wird. Denn unsere mimosenhaft empfindliche Ich-Liebe ist von sehr langer Lebensdauer.

Ehe ist eine göttliche Erziehung zur Selbstverleugnung und nicht, wie manche meinen, eine Gemeinschaft für Genuss, Gelderwerb und Möbel. Deswegen soll sie auch nicht geschieden werden, sonst entzieht man sich den von Oben zugeordneten Lektionen. Und die Frau verliert ihren Mann als ihr Haupt und der Mann wird seines Leibes verlustig, ein Enthaupteter aber ist tot. Und das aufzunehmende Hauskreuz stellt sich besonders dann ein, wenn es zwischen Vermählten vermehrt notwendig wird. Ein rechter Mann zu sein, wenn die Angetraute eine fehlerfreie Frau ist, das ist keine Kunst. Und glücklich zu sein, wenn ein idealer Gatte jeden Wunsch von den Augen abliest, das kann jeder. Da profitiert man nur von den Qualitäten des anderen. Wir sollen einander die Füße waschen, sagt Jesus. Wir waschen einander aber lieber den Kopf, weil wir uns dazu nicht bücken müssen.

Herausgeber: Klaus Schmidt Weinbergstraße 11 D-74564 Crailsheim

Telefon 07951/2 62 17

Der Rundbrief wird auf Spendenbasis abgegeben

Konto: DE49 6225 0030 0000 1660 78 SOLADES1SHA (Sparkasse)

**Nachdruck nur mit Quellennachweis**